

Protokoll zum zweiten Statusgespräch im Pastoralen Prozess Lippstadt am 9. November 2021

Anwesend:

Steuerungsgruppe: Alina Bruyn, Dr. Angelika Falkenkötter, Dorothea Großekathöfer, Bernhard Meilfes, Armin Wiegard, Pfarrer Thomas Wulf, Susanne Wiehen,

Berater: Barbara Hucht

Dekanat: Silke Gehrken

Der Stand des Prozesses wurde anhand verschiedener Themen ausgewertet:

10 Leitsätze:

wurden aus der Umfrage und der Auftaktveranstaltung entwickelt

Resonanzen aus den Gremien:

- Leitsätze sind auf breite Zustimmung in den KVs und PGRs gestoßen
- Gespräche wurden schnell konkret, es fand eine Wertediskussion zur Selbstvergewisserung statt
- Bewertung der Leitsätze war sehr unterschiedlich von „Das sind doch Selbstverständlichkeiten“ zu „Das sind aber anspruchsvolle Ziele“

Einschätzung der Berater:

- Steuerungsgruppe hat in dieser Phase sehr intensiv (digital, in Arbeitsgruppen, 14 tägig) gearbeitet
- Gute Arbeitsteilung
- Erste Rückmeldeschleife in den Gremien war wichtig

Einschätzung Dekanat:

Anspruchsvolle Aufgabe, die Leitsätze im Alltag zu leben

Einschätzung der Steuerungsgruppe:

- In diesem Bereich sind viele Rückmeldungen aus Gesprächen eingeflossen
- Umfrage wurde sehr oft angeklickt, von 200 Teilnehmenden abgeschlossen> STG ist damit sehr zufrieden
- Die Themen „Jugend“ und „Kommunikation“ entstanden zusätzlich zu Bistumsthemen
- Thema „Jugendrat“ wurde stark von Schulen aufgenommen
- Es fand eine wichtige Auseinandersetzung mit Werten statt

>>> Konsequenzen

- Leitsätze müssen im gesamten Prozess und darüber hinaus eine Rolle spielen
- Leitsätze sollen Teil der Pastoralvereinbarung werden
- Leitsätze sollen in die Startphase der neuen Gremien einbezogen werden „Was heißt das für unsere Arbeit?“
- Leitsätze sollen in regelmäßigem Rhythmus überprüft werden (alle 3 Jahre?)
- Es braucht Orte und Zeiten, an denen Leitsätze wieder zum Thema werden (Tagesveranstaltung dazu?)

Dorfbesuche

Waren zur Vorstellung des neuen Pfarrers geplant, konnten wegen Corona nicht stattfinden

- Zeitpunkt verpasst? Oder neue Form finden? Aufbruch nach Corona?

Prozessarchitektur:

Wurde stark durch den Effectuation Ansatz und die „*Werkstatt der Macher*innen*“ bestimmt. Idee durch Effectuation Projekte für alle Handlungsfelder zu entwickeln und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Pastoralvereinbarung einfließen zu lassen.

Es ist gelungen, sich einen neuen Ansatz anzueignen und diesen direkt in einer Veranstaltung umzusetzen. Der Ansatz wird grundsätzlich von der ganzen Steuerungsgruppe mitgetragen- allerdings teilweise unterschiedlich bewertet.

In Bezug auf den Tag der Macher*innen gehen die Einschätzungen stark auseinander, auch die Zielsetzungen, die einzelne Mitglieder der Steuerungsgruppe mit dem Tag verbanden, sind recht unterschiedlich.

Es wurde die Meinung vertreten, dass der Tag zu viele Ressourcen gebunden hat, für den kleinen (internen) Teilnehmenden-Kreis, der erreicht wurde und dass diese Ideen in anderer Form ohnehin umgesetzt würden.

Die Mehrheit der Steuerungsgruppe war der Meinung, dass der Tag für eine gute Vernetzung von Personen und Ideen gesorgt habe, die sonst nicht zusammengefunden hätten.

Deutlich geworden sei, dass Effectuation funktioniere, auch in kleineren Gruppen.

Man dürfe an eine solche Veranstaltung nicht den Anspruch stellen, neue Leute über den internen Kreis hinaus zu gewinnen.

- Eine Fortsetzung ist geplant, indem Effectuation als Methode für die Arbeit in den Gremien/Gemeinden angeboten wird
- Wichtig ist, nicht diesen Tag zu bewerten, sondern die Projekte die daraus entstanden sind, gut auszuwerten und Schlüsse daraus zu ziehen
- Im Blick behalten, ob mit den Projekten alle 8 Handlungsfelder für den Prozess abgedeckt sind

Nach Einschätzung des Dekanates hat der Tag das Ziel Kooperationspartner für neue Projekte zusammen zu führen erreicht.

Auswirkungen der Corona Zeit/Welche Einschätzungen/Prioritäten haben sich langfristig verändert?

- Viele Menschen haben sich von der Kirche weiter entfernt; durch Corona und Missbrauch > katastrophale Kirchensituation, die auch Arbeit vor Ort stark beeinflusst
- Pastoralteam ist in der gesamten Zeit nicht auseinandergebrochen, hat Beschlüsse einmütig gefasst
- Steuerungsgruppe hat die gesamte Zeit über weitergearbeitet (Von Beraterin sehr positiv hervorgehoben)
- „*Katholisch in Lippstadt*“ hat trotz Pandemie Identität geschaffen

Pfarrgemeinderatswahlen/Einfluss der veränderten Gremienstruktur auf den Prozess:

Schritt von GesamtPGRs in Mitte-Nord zur einzelnen PGRs in allen Gemeinden

- Sehr positiv, dass in allen Gemeinden Kandidatinnen und Kandidaten für PGR und KV gefunden werden konnten; Menschen die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen
- Der Pastoralverbundsrat ist künftig ein gutes Gegenüber für die Steuerungsgruppe
- Gremien sollten in den Prozess eingebunden werden, sie haben eine Vorstellung davon, wie Leben in der Gemeinde aussehen kann

Das nächste Statusgespräch findet am Dienstag, den **10. Mai 2022** von 18.30-20.30 Uhr statt.

Für das Protokoll
Silke Gehrken